

# Das rote Tuch

Von Crevan

## Kapitel 12: Gefangen

„Pass auf dich auf.“ Malik sah nicht von seiner Karte auf als der anwesende Bruder zur Tür seines Vorgartens hinaustreten wollte. Der junge Mann trug einen grauen Schal, den er sich über die Nase hochgezogen hatte und sein Gesicht somit zur Hälfte verdeckte. Er hatte seine Kapuze nicht auf dem Kopf und man konnte das rötliche Band sehen, das er sich in die dunklen Haare geflochten hatte; jene waren gerade einmal so lang, dass dies funktionierte. Eine weiße, knielange Robe, die mittig von einer roten Schärpe und einem ledernen Waffengürtel zusammengehalten wurde, hüllte seinen schmalen Körper ein. Er sah damit fast schon so aus wie eine der Wachen in Masyaf. Man konnte seine Mimik aufgrund seiner Gesichtsbedeckung zwar nur schwer deuten, doch die graublauen Augen des jungen Erwachsenen blitzten erheitert auf, als er über seine Schulter zurück sah und eine mit Ringen geschmückte Hand auf den Knauf seines geschwungenen Kurzschwertes legte. Der Mann hinter dem Tresen hielt kurz mit dem Zeichnen inne und linste aus den Augenwinkeln zu dem Maskierten hin „Friede sei mit dir, Karim.“

„Und mit dir, Dai Malik. Ich bin bald mit den Informationen über Majd Addin zurück.“ und damit war der verhüllte Junge verschwunden.

Malik's Lippen kräuselten sich zu einem amüsierten Schmunzeln, als er dem 17-Jährigen nachblickte und seinen Kopf mit einem Augenrollen schüttelte. Karim war mit seinem eigensinnigen Kleidungsstil - und nach Altaïr - wohl der eigenartigste Kerl, den der Kartograf bisher innerhalb der Bruderschaft angetroffen hatte. Er tanzte gerne, mochte Schmuck, Kunst, Gedichte und Blumenwiesen, schwärmte von Letzteren oftmals stundenlang und brachte hin und wieder sogar Geranien, Wüstenhyazinthen oder gelbe Akazienblüten mit. Er huschte damit dann immer ganz aufgeregt durch das Büro, um nach einem Glas oder einer Flasche zu suchen, füllte diese mit Wasser aus dem Brunnen und stellte seine bunten Schätze in sie hinein. Sie gehörten mittlerweile schon zum Erscheinungsbild des Assassinenbüros in Jerusalem, denn Malik hatte davon abgelassen die kreative Seele in ihrem dekorativen Tun aufzuhalten. Und ehrlich gesagt war es ja auch ganz nett ab und an eine bestückte Blumenvase – oder eher: eine Blumen*flasche* oder ein Blumen*glas*; je nachdem – auf dem Tresen stehen zu haben. Die dunklen Augen des Kartografen streiften die paar bunten Blüten, die der Andere auf seinem Tisch - direkt neben dem Räuchergefäß – hinterlassen hatte und er lächelte knapp. Dann wendete er sich wieder seiner Arbeit zu.

Das erste Treffen mit Karim lag nun etwa drei Monate zurück. Der verschreckte Junge war damals ein paar Tage lang geblieben, um sich von seinen Verwundungen und

seinem Schock über den Tod seines Meisters Tarek zu erholen. Er hatte viel geweint und wenig gegessen, kaum gesprochen. Malik hatte nach einem neuen Mentor für den Novizen schicken lassen doch stattdessen hatte er selbst vorübergehend die Aufgabe dazu übertragen bekommen sich ein wenig um das Küken zu kümmern. Sprich: Abzuwarten bis sich seine Verletzungen geschlossen hatten, ihn währenddessen in gewissen Theorien der Bruderschaft zu unterrichten und ihn daraufhin auszusenden, um seine vertagte Prüfung zum Gesellen nachzuholen.

Malik hatte sich zugegebenermaßen ein wenig um den schüchternen Novizen gesorgt, doch seine Bedenken waren verschwendete Zeit gewesen. Karim hatte sein erstes Attentat auf einen Bettler und dreckigen Vergewaltiger mit Bravour beendet und war in der Rangordnung der Assassinen aufgestiegen.

Er war daraufhin nach Masyaf zurückgekehrt, doch drei Wochen später bereits wieder in Jerusalem aufgetaucht. Al-Mualim hatte ihn zusammen mit einem Assassinen und einem älteren Informanten bis auf Weiteres hier, in der Stadt postiert, denn der 17-Jährige hatte dem Großmeister lang und breit von seinem 'Meister Malik' berichtet und darum gebeten noch mehr von ihm und dem besagten Kontaktmann lernen zu dürfen. Karim wollte später einmal mit Informationen handeln anstatt mit Menschenleben. Womöglich eine weise Entscheidung.

Der junge Geselle lebte momentan bei dem alten, verwitwetem Informanten ein paar Straßen weiter und half seinen Brüdern in Jerusalem wo er nur konnte und mit einer Leidenschaft, die man nicht so oft zu Gesicht bekam. Er besuchte Malik hin und wieder, um sich aus heiligen Schriften oder Medizinbüchern vorlesen zu lassen – denn er selbst war im Lesen nicht besonders geübt - oder um Geschichten über die Bruderschaft der Assassinen zu hören.

Manchmal kam er aber auch nur, um in ein *ganz besonders spannendes* Buch zu blicken, das als einziges seiner Art in Malik's Bücherregal *lag* anstatt zu stehen. Der Kartograf legte Karim's Blumen immer in diesen Wälzer hinein, wenn sie kurz davor waren zu verwelken und trocknete sie somit. Der Jüngere freute sich darüber jedes Mal wie ein kleines Kind und verschwand mit den dünnen Blüten; er zog sich in den Außenbereich des Büros zurück, um sie detailreich abzuzeichnen oder daran zu riechen.

Ja, er war außerordentlich exzentrisch. Doch Malik freute sich über die Anwesenheit des aufgeweckten jungen Mannes, an dem wahrhaftig ein Künstler verloren gegangen war; denn irgendwie... erinnerte er ihn an Kadar. Es... es war gut jemanden wie ihn um sich zu haben.

## II

Der Rafik hatte zuerst geglaubt, er sähe und höre schlecht, als Karim vor Wochen einen Satz in das Büro gemacht und dabei freudig und mit seiner hellen Stimme gelacht hatte. Er hatte Malik gratuliert, sich respektvoll verneigt und ihm eine versiegelte Nachricht von Al-Mualim überreicht. Er wäre nun ein Dai, war darin in schönen, schwarzen Lettern gestanden. Und er solle bei Zeiten in Masyaf erscheinen, um diesen Rangaufstieg innerhalb der Gelehrten mit einem traditionellen Ritual und in Anwesenheit der ganzen Bruderschaft offiziell zu machen.

Malik wusste bis heute nicht so recht, warum der Großmeister ihn befördert hatte. Vielleicht wegen der Sache mit dem Apfel damals, vielleicht auch weil er sich als kurzweiliger Mentor Karims als nützlich erwiesen hatte... womöglich war es aber bereits im Vorhinein die Absicht Al-Mualims gewesen Malik nicht nur als Rafik sondern als Dai einzusetzen und er hatte bloß darauf gewartet, dass sich der Mann noch

einmal bewies.

Nun, wie auch immer, jedenfalls war Malik nun ein Dai. Und mit seinen 25 Jahren bei Weitem der Jüngste seiner Art. Er wusste nicht so recht, was er - als ehemaliger Krieger - mit diesem neuen Rang anfangen sollte, doch es schmeichelte ihm schon ziemlich diesen hohen Titel verliehen bekommen zu haben.

Die Dai standen in der Hierarchie der Bruderschaft beinahe auf der selben Höhe wie die Meisterassassinen. Nur dass sie, im Gegensatz zu den Auftragsmördern, auf der Seite der geistigen Arbeit standen. Es war schwer sie von den Rafik zu unterscheiden, denn die meisten von ihnen waren betagt und hielten mehr von inneren Werten als von äußeren Erscheinungsbildern; wenn sie befördert wurden, behielten sie ihre schwarzen, einfachen Überwürfe meistens. Der genügsame Malik gehörte zu dieser Sorte. Er war ein Gewohnheitstier und wollte keine andere Kleidung, ihm genügte das, was er hatte. Die, die jedoch mehr Wert auf eine korrekte Uniformierung legten - und meistens waren dies die Brüder, die in der Festung Masyafs lebten - nahmen den weißen, hübsch bestickten Mantel eines Dai an und kommunizierten ihre Aufgaben somit auch nach Außen:

Sie dienten als eine Art Vertreter der Weltanschauungen und Prinzipien der Assassinen, als sehr hoch angesehene Berater und Wissensvermittler. Als Kredo auf zwei Beinen. Man konnte sie daher auch irgendwo als geistliche Führungspersonen und Priester der Bruderschaft ansehen; sie halfen Kameraden, wenn sich diese verloren fühlten und kümmerten sich um deren Psyche. Jeder einzelne Assassine war nämlich einem gewissen Druck und hohen Erwartungen ausgesetzt, musste Dinge tun und mit ansehen, die ihn manchmal zweifeln ließen oder mit denen er einfach nicht fertig wurde. Als weiser Dai war man für diese Leute da, man hörte zu und gab Ratschläge oder nahm sogar Beichten ab, um die Gewissen seiner verzweifelten Brüder zu erleichtern.

Bei weitem keine einfache Arbeit, doch zum ersten Mal seit dem Verlust seines Titels als 'Beinahe-Meisterassassine' vor einem Jahr hatte Malik das Gefühl etwas Sinnvolles tun zu können. Sein neuer Rang mitsamt seinen Aufgaben spornte ihn an, motivierte ihn; er las wieder gerne und hatte sich sogar eine Liste mit persönlichen Zielen in sein Journal geschrieben, die er in diesem Jahr noch erreichen wollte: Er wollte die Bibel fertig lesen, mehr über die Geschichte seines Landes erfahren, seine Fähigkeiten im Schreiben von lateinischen Buchstaben verbessern, ein Traumtagebuch anlegen, um zum Versuch anzusetzen seine grotesken Traumbilder zu analysieren und... und er wollte Frieden schließen. Mit sich selbst, seiner Vergangenheit und vielleicht sogar mit Altair.

### III

Der Tag verlief weitgehend ruhig. Niemand betrat nachmittags das Büro und so hatte Malik viel Zeit dafür aufzuräumen und die Innenräume seines Heims etwas auf Vordermann zu bringen. Er hatte die letzten Tage über etwas Nachlässigkeit gezeigt, es war höchste Zeit für einen kleinen Hausputz gewesen.

Es war unglaublich wie schnell die Zeit verging, wenn man Bücher in Regale sortierte, Kissen schlichtete und dreckiges Geschirr wusch. Als Malik die letzten trockenen Efeublätter am Boden seines überdachten Gartens auf ein Häufchen zusammenkehrte, drängten bereits entfernte Stimmen der Gläubigen durch vergitterte Holzdach herein. Der Singsang des Abendgebets in der Moschee ein paar Straßen weiter erinnerte den Dai daran wie spät es sein musste.

Die meisten Assassinen waren Atheisten oder nicht sehr stark in ihrem Glauben, doch hin und wieder ging Malik schon in die Gotteshäuser Jerusalems, um sich dort den Anhängern des Islams beim Gebet anzuschließen. Doch wie seine Brüder war er nicht besonders gläubig, tat es aus reinem Interesse an der Religion wegen, denn er studierte ja nicht nur Medizin oder die Geschichte seiner Bruderschaft. Als Dai war es eben seine Aufgabe hin und wieder Kirchen und Moscheen aufzusuchen und Kontakte zu Mönchen und Priestern zu knüpfen.

Der gelehrige Mann hatte nach seinem Rangaufstieg angefangen sich mit sehr vielen Glaubensrichtungen zu beschäftigen und durch die heiligen Schriften verschiedener Religionen zu blättern, um kritisch reflektieren zu können. Durch Bibel, den Koran, den Talmud.

Natürlich glaubte Malik an irgendetwas... dort oben. Doch an welche höhere Macht er dabei denken sollte, wusste er noch nicht so recht. Am ehesten fühlte er sich noch zum Islam hingezogen, wahrscheinlich einfach seiner Herkunft wegen und weil ihm seine Mutter schon in Kindestagen aus dem Koran vorgelesen hatte. Sie hatte zwar ihren Körper präsentiert und sich an fremde Männer verkauft... doch in gewisser Hinsicht war sie dennoch recht gläubig und eine gute Frau gewesen.

Malik wischte sich über die Stirn, als er seinen Besen fort stellte und sich ein paar Sekunden gönnte, in denen er die schmerzenden Augen schloss. Er atmete die laue, von Weihrauch durchzogene, Luft tief ein und stieß ein Seufzen aus. Mann, war er geschafft. Er freute sich schon auf sein Bett.

Schritte auf dem Holzdach über ihm ließen ihn aufsehen; ein paar Herzschläge später ließ sich einer der hiesigen Assassinen durch die Dachlücke herab in den Vorgarten. Der Dai nickte ihm zu und wollte zu einer freundlichen Begrüßung ansetzen, doch er hielt inne als er bemerkte, dass irgendetwas... nicht stimmte. Der Ältere vor ihm wirkte aufgebracht und atmete schwer, seine Kapuze war ihm zurück gerutscht und Schweißperlen standen auf seiner Stirn „*Dai Malik*.“

Der Kartograf beäugte den Anderen kritisch und legte seinen Kopf etwas schräg, als der Assassine weitersprach „Wir haben ein Problem.“. Das... klang nicht gut. Aber was konnte es sein? Die Stadtglocken waren heute den ganzen Nachmittag über still gewesen.

„Problem?“

„Sie haben Einen von uns erwischt.“ setzte der atemlose Bruder fort, stützte sich auf seine Knie und räusperte sich seiner trockenen Kehle wegen „Ich bin hierher gelaufen so schnell ich nur konnte.“. Verwirrt beobachtete der Dai sein schnaufendes Gegenüber und forderte den dunkelhäutigen Mann dazu auf sich erst einmal zu setzen. Er holte einen Wasserkrug aus dem Innenbereich seines Büros und sprach erst weiter, als er dem dankbaren Assassinen das Gefäß reichte. Als hätte er seit *Tagen* nichts getrunken leerte der Bruder den halbvollen Krug beinahe in einem Zug.

„Erkläre dich bitte genauer. Was ist passiert?“

„Wir haben ein paar Männer Addins ausmachen können. Sie trugen Pläne bei sich, irgendwelche Aufzeichnungen über Bestechungsgelder und Steuern. Wir haben sie verfolgt.“

„Mh. Sprich weiter.“

„Wir sind ihnen bis zu ihren Quartieren gefolgt und haben uns dort eingeschlichen. Wir wollten die Pläne stehlen und uns umsehen-“

„Wer sind 'wir'?“

„Karim und ich.“

Was- *nein*. Malik fühlte wie sich sein Magen zusammenzog, als der Assassine den Namen des sonderbaren Bruders, zu dem der Dai ein sehr gutes Verhältnis aufgebaut hatte, aussprach „Es lief alles gut. Doch plötzlich waren da diese beiden Templer. Wir-“.

„*Templer.*“ wiederholte der 25-Jährige die Worte des Anderen mit einem ungläubig-düsteren Unterton in seiner Stimme. Er glaubte kaum was sein Kamerad ihm hier gerade erzählte. Majd Addin war zwar ein korrupter Kerl und sorgte momentan für viel Ärger und Unruhe in der Stadt, doch dass er mit den Templern zusammenarbeitete überraschte Malik schon ein wenig.

„Ja. Ja, sie haben Karim erwischt. Ich glaube sie halten ihn als Geisel, ich weiß nicht genau warum sie das tun.“ Malik hielt den Atem für wenige Sekunden lange an und sein finsterer Blick senkte sich gen Boden. Die Templer hielten Karim also fest. Doch, du liebe Güte, wieso sollten sie das tun??

„Ich-“ der Dai ertappte sich dabei keine Worte zu finden und wendete sich mit angestrengt nachdenklicher Miene ab, fasste sich an die Schläfe „Ich muss sofort eine Nachricht nach Masyaf schicken.“